Zwei neue Käferarten aus Bulgarien.

Beschrieben von Prof. Dr. K. A. Penecke.

Herr Privatdozent Dr. Fritz Netolitzky übergab mir eine Schachtel von ihm in Bulgarien gesammelter Käfer zur Bestimmung mit der Erlaubnis, daraus für meine Sammlung alles zu entnehmen, was mir wünschenswert schien, wofür ich ihm auch hier meinen Dank ausspreche. Darunter befanden sich auch die zwei im nachfolgenden beschriebenen neuen Arten. Vorher möchte ich einige wegen ihres Vorkommens in Bulgarien interessante Arten aus Netolitzkys Aufsammlung kurz anführen, wobei der nähere Fundort in Klammer beigesetzt ist:

Nemadus Pelopis Reitt. (Philippopel).

Agathidium dentatum Muls. (Schipkabalkan).

Laccobius bipunctatus F. (Philippopel).

Meligethes ater Bris. (Tirnowo).

Meligethes Frivaldszkyi Reitt. (Tirnowo).

Georyssus caelatus Er. (Philippopel).

Agriotes infuscatus a. elegans Schwrz. (Kazanlik).

Coraebus graminis Panz. (Tirnowo), sehr zahlreich auf *Artemisia* gesammelt.

Agrilus sinuatus Ol. (Schipkabalkan). Ein kräftiges ♀, das in allen morphologischen Eigenschaften mit mir aus Deutschland (Rheintal) vorliegenden Stücken übereinstimmt, aber statt der für die Art sonst so charakteristischen metallisch-purpurroten Färbung eine blaugrüne besitzt, etwa wie *Agrilus coeruleus* Rossi.

Pachybrachys haliciensis [1]) *a. rufimanus* Ws. (Kazanlik). Zahlreich. Oberseitenzeichnung entweder normal oder mit starker Zunahme des Gelb. Aber auch die dunkelsten Stücke zeigen die für die Aberration charakteristische helle Färbung der Vorder- und Mittelschenkel.

Ochodaeus chrysomeloides Schrank (Schipkabalkan).

Rhagonycha Netolitzkyi sp. nov.

♀ Schwarz, die Wangen vor den Augen, die Oberkiefer und die Basalglieder der Taster braungelb. Die Endglieder der Kiefer-

[1]) Ich sammelte die Art einmal vor Jahren zahlreich auf jungen Sträuchern von *Alnus incana* DC. bei Schwarzenbach in Kärnten.

und Lippentaster mit Ausnahme ihrer Wurzeln schwarz, auch das lange zweite Glied der Kiefertaster angedunkelt. Das Halsschild gelbrot, in der Mitte, namentlich hinter dem Vorder- und vor dem Hinterrand, leicht gebräunt und die Unterseite mit Ausnahme der gelbroten Episternen der Vorderbrust und eines breiten gelbroten Randsaumes des Analsternits schwarz. Fühler schwarz, die Unterseite des ersten Fühlergliedes in seiner Apikalhälfte und die Unterseite des zweiten Fühlergliedes gelbbraun aufgehellt. Beine gleichfalls ganz schwarz, nur die Klauen gelbbraun.

Der Kopf mit den mäßig großen Augen kaum so breit als der Vorderrand des Halsschildes, fein und dicht chagriniert, daher fast matt, äußerst fein mäßig dicht gekörnelt, nur eine breite Randpartie des Klypeus etwas glänzender und runzelig-punktiert; auch seine Unterseite ähnlich skulptiert und matt, bis auf den schmalen gewölbten, zwischen den beiden Kehlfurchen gelegenen Mittelstreifen, der unbehaart und glänzend ist. Die Fühler von halber Körperlänge. Ihr Basalglied kräftig und lang, gegen die Spitze verdickt, die folgenden zylindrisch, anliegend, kurz weißlich behaart, matt; das 2., nur wenig mehr als die Hälfte so lang als das 1., das 3. etwa um ein Drittel länger als das 2., aber merklich kürzer als das 4.; dieses so wie die folgenden annähernd von gleicher mit der des 1. übereinstimmender Länge; das Endglied sanft zugespitzt. Der Halsschild von oben betrachtet quadratisch mit breit abgerundeten Vorder- und der Anlage nach rechtwinkligen Hinterecken, Seiten- und Vorderrand schmal abgesetzt und aufgebogen, die Seitenrandkehlung schmal, nach vorn etwas verbreitert, der Vorderrand bogenförmig in die Höhe gezogen; die Seitenränder gerade, untereinander parallel; der Hinterrand fast gerade, in der Mitte nur etwas eingezogen, seitlich gegen die Hinterecken etwas nach vorn abgeschrägt, wodurch die Hinterwinkel etwas stumpfwinklig werden; in der Mitte gewölbt, seitlich in der vorderen Hälfte beiderseits eingedrückt, vor dem Hinderrande mit einer Querfurche, in der hinteren Hälfte in der Mittellinie seicht gefurcht, wodurch beiderseits hinten kissenförmige Beulen emporgewölbt werden; die Oberseite des Halsschildes ist ähnlich wie der Kopf skulptiert, nur etwas weniger matt, seidenglänzend. Die Flügeldecken sind bedeutend breiter als der Halsschild, mit vorspringenden Schulterbeulen, parallelseitig, mindestens fünfmal so lang als der Halsschild, glänzend, ziemlich grob und dicht punktiert und unregelmäßig quergerunzelt. Die ganze Oberseite ist schräg abstehend weiß behaart, die Behaarung von Kopf und Halsschild zart und kurz, auf ersterem nach vorn, auf letzterem wolkig gelagert. Auf den Flügel-

decken ist sie gröber, länger, rauh, schräg nach rückwärts gerichtet. Auch die ganze Unterseite ist ähnlich wie der Kopf skulptiert: dicht chagriniert und fein gekörnelt; daher ziemlich matt; anliegend weiß behaart; auf den Episternen der Mittel- und Hinterbrust sind die Haare länger und dichter, so daß diese bei entsprechendem Lichteinfalle silberweiß schimmern.

Long.: 9 *mm*, Lat. 2 *mm*.

Fundort: Tirnowo (Bulgarien).

Rhagonycha Netolitzkyi steht mit ihrer lang gestreckten Gestalt, mit den langen Flügeldecken und dem schmalen Halsschilde der *Rh. banatica* Rosenh., mit der sie auch in der Größe übereinstimmt, nahe, und dadurch auch der *Rh. balcanica* Pic. (als var.? von *Rh. Milleri* Kiesw. beschrieben), die nach freundlicher Mitteilung Herrn Direktors Ganglbauer der *Rh. banatica* am nächsten stehen dürfte. Von beiden unterscheidet sie sich, abgesehen von ihren einfarbigen tiefschwarzen Flügeldecken und schwarzen Beinen, durch ihren quadratischen Halsschild und ihren matten Vorderkörper. Bei *Rh. banatica* ist der Halsschild „glänzend undeutlich punktiert" (Kiesewetter, Ins. Deutschl., IV, 518), Pic nennt seine *Rh. balcanica* „brilliant" (L'Echange, Nr. 200, 1901, 200).

Mycetochara (Ernocharis) Netolitzkyi sp. nov.

♂ Schwarz, mit pechbraunen zwei ersten Fühlergliedern, Schenkeln und Schienen, braungelben Tastern und Tarsen und gelbschimmernder Körperbehaarung. In Seidlitz (Ins. Deutschl., V, 2, 133) fünfte Gruppe der Untergattung gehörig, jedoch mit keiner der beschriebenen näher verwandt, durch ihre zarte Gestalt, die auffällig langen und schlanken Beine und die doppelte Behaarung ihrer Flügeldecken sehr ausgezeichnet.

Kopf klein, samt den mäßig großen Augen etwas schmäler als der Halsschild, mit ähnlich wie bei *M. linearis* geformten Schläfen und auffallend tiefer Querfurche zwischen den Insertionsstellen der Fühler, glänzend grob und tief, mäßig dicht punktiert. Die Fühler etwas unter halber Körperlänge, sie überragen zurückgelegt mit ihren 5 letzten Gliedern die Hinterecken des Halsschildes, ihre 2 ersten pechbraunen Glieder ziemlich glänzend, die folgenden schwarzen rauh skulptiert, matt; ihr 1. Glied verdickt, kurz, kaum doppelt so lang als breit, das 2. Glied klein, schmäler als das 1., kaum so lang als breit, das 3. Glied das längste, länger als das 1. und 2. zusammen, an der Basis schmäler als das 2., gegen die Spitze allmählich verdickt, hier beiläufig so breit als das 1. Glied; das 4. dem 3. Gliede gleichgestaltet, aber etwas kürzer, die folgenden allmählich, aber nur

um sehr weniges an Länge abnehmend und dabei schrittweise von der Keulenform in die Zylinderform übergehend; das Endglied sanft zugespitzt. Der Halsschild schwach quer mit ganz verrundeten Vorder- und rechtwinkligen Hinterecken, glänzend, so wie der Kopf skulptiert. Bei der Ansicht von oben erscheint er in der hinteren Hälfte parallelseitig, von der Mitte an in sanftem Bogen verengt, sein Vorder- und Hinterrand geradlinig, der erstere kaum zwei Drittel so lang als der letztere; im Profil betrachtet, streicht der kantige Seitenrand des Halsschildes von den Hinterecken ein kurzes Stück horizontal nach vorn, krümmt sich dann in sanfter Kurve nach abwärts, um nahe vor der Mitte seinen tiefsten Punkt zu erreichen, sich dann im Bogen wieder nach oben zu heben und in der Höhe der ganz verrundeten Vorderwinkel allmählich in den Vorderrand umzubiegen; dadurch wird ein gerundeter, abwärts gekrümmter Seitenlappen des Halsschildes gebildet, der viel dichter als die Scheibe des Halsschildes punktiert ist mit schmalen runzeligen Zwischenräumen zwischen den Punkten; diese dichte Punktierung zieht sich auch als schmale Randzone längs des ganzen übrigen Seitenrandes des Halsschildes hin. Die Oberseite des Halsschildes ist etwas uneben, sein Mittelfeld vorn gewölbt, hinter der Mitte etwas abgeflacht, seitlich ist es innerhalb der Hinterecken eingedrückt und verflacht. Die Flügeldecken, mehr als viermal so lang als der Halsschild, sind in den Schultern bedeutend breiter als dieses an seinem Hinterrande, mit kräftigen durch einen seichten Längseindruck emporgehobenen, außen gerundeten Schulterbeulen, nach hinten schwach verbreitert, im hintersten Viertel am breitesten, von hier gegen die Spitze allmählich verengt, auf ihrem Rücken etwas abgeflacht, ihr Seitenrand hinter der Mitte schwach nach abwärts gekrümmt; glänzend, ebenso dicht und tief, aber etwas feiner als Kopf und Halsschild punktiert; der Nahtstreifen vollständig, schwach vertieft, auch noch der 2., 3. und 4. Streifen in abnehmender Stärke eingedrückt und in zunehmender Stärke nach rückwärts verkürzt, die äußeren außer durch ihre Behaarung kaum angedeutet; die Epipleuren unter den Schultern relativ breit, nach rückwärts allmählich verschmälert, erst kurz vor der Nahtecke auskeilend, vorn flach gleichmäßig punktiert, hinten im verschmälerten Teile einreihig punktiert und furchenartig eingedrückt. Die gelbschimmernde Behaarung auf Kopf und Halsschild einfach, emporgehoben, auf dem Kopfe nach vorn, auf dem Halsschilde nach rückwärts geneigt, auf den Flügeldecken ist sie eine doppelte: die aus den Punkten der Zwischenräume der Punktstreifen der Flügeldecken entspringenden Haare bilden eine gleichmäßige halbanliegende, zarte Grundbehaarung, die in

den Punkten der Streifen wurzelnden sind aufgerichtet, sie sind nicht länger als die der Grundbehaarung, erscheinen aber bei entsprechendem Lichteinfalle heller und in einfachen, schütteren Längsreihen geordnet. Auf der Unterseite sind die Episternen der Vorderbrust ähnlich punktiert wie die Scheibe des Halsschildes, das Mittelstück der Vorderbrust vor den Vorderhüften, die Mittelbrust und die Episternen der Hinterbrust sind sehr dicht punktiert, mit schmalen runzelförmigen Zwischenräumen der Punkte, daher matter als die übrigen Teile des Käfers die Interkostalfortsätze der Vorder- und Mittelbrust sind bandförmig, der der Vorderbrust erreicht die Höhe der Vorderhüften, diese vollständig trennend, der der Mittelbrust ist ein wenig breiter und zwischen die Mittelhüften schwach eingesenkt; die lange Hinterbrust ist stark gewölbt, in ihrer hinteren Hälfte mit einer Mittelfurche versehen, in der Mitte sehr fein und zerstreut punktiert, daher stark glänzend, seitlich hinter den Mittelhüften und gegen die Episternalnähte allmählich dichter und stärker punktiert. Das Abdomen in der Mitte mäßig fein und schütter, gegen die Seitenränder stärker und dichter punktiert; die ganze Unterseite ist entsprechend ihrer Punktierung mit anliegenden gelben Härchen bedeckt, die kürzer als die der Oberseite sind. Die Beine sind auffallend lang und zart, schlanker und länger als bei allen mir bekannten Arten, dicht anliegend, gelb behaart; ihre hellen Tarsen sind so lang als ihre Schienen, ihre Basalglieder sehr lang, die folgenden allmählich an Länge abnehmend, das Klauenglied aber wieder so lang als das Basalglied, alle annähernd zylindrisch; die kammförmigen Klauen lang und zart.

Long.: 7 *mm*, Lat. 2·5 *mm*.

Fundort: Sophia (Bulgarien).
